

zweite, noch nicht erschienene dagegen „auf die offiziösen Texte des römischen Prozesses gegen Luther“ (3). Die Texte des ersten Bd.s sind um vier Namen gruppiert: den päpstlichen Hoftheologen Silvester Prierias OP, den Erzbischof von Mainz Albrecht, den Ablaßprediger Tetzel OP und den Vizekanzler der Universität Ingolstadt Johannes Eck. – Von Prierias werden veröffentlicht der „Dialogus de potestate papae“, d. h. das kuriale Gutachten des „processus inhibitorius“, die „Replica“ des Dominikaners auf Luthers Antwortschreiben, die „Epitoma“, d. h. den Vorläufer der erst 1520 erscheinenden umfassenden Schrift mit dem Titel „Errata et argumenta Martini Lutheri“. Um den Namen von Erzbischof Albrecht sind folgende Dokumente zusammengestellt: die Ablaßbulle Leos X. „Sacrosanctis“ vom 31. März 1515, die (erst 1962 entdeckten) Dienstanweisungen für die Pönitentiare und Prediger des Ablasses „Instructiones Confessorum“ für das Erzbistum Mainz von 1516, die entsprechende „Instructio summaria“ für das Erzbistum Magdeburg und das Bistum Halberstadt von 1517, die schließlich den Anlaß gab für den Zusammenstoß zwischen Luther und dem Mainzer Erzbischof und an deren Abfassung möglicherweise Tetzel selber beteiligt war, den (nicht ganz sicher echten) Briefwechsel Albrechts mit der Mainzer Theologischen Fakultät, das Gutachten der Mainzer Theologischen Fakultät und Albrechts Schreiben an die Räte in Halle vom 13. September 1517. Drei Texte des Ablaßpredigers Tetzel kommen zum Abdruck: erstens seine 106 in Frankfurt (an der Oder) gegen Luther gerichteten Thesen aus dem Frühjahr 1518, zweitens seine „Vorlegung“ gegen Luthers „Sermon von Ablaß und Gnade“, seinerseits wahrscheinlich eine Replik auf des Dominikaners Frankfurter Thesen, schließlich seine „Fünffzig Positiones“, eine Art Ergänzung zu der vorgenannten Schrift. Von Eck enthält unser Bd die „Obelisci“ zu Luthers Thesen, samt dessen Erwiderung, den „Asterisci“ von 1518, dem äußeren Erscheinungsbild nach eine gelehrte Disputation in These und Gegenthese, tatsächlich der Beginn eines unversöhnlichen Streites. – Schon mit dieser bloßen Zusammenstellung der Dokumente wird natürlich der Luther- und Reformationsforschung ein hervorragender Dienst geleistet, aber der Bd bietet ja noch viel mehr: gleichsam als „Zugaben“ enthält er zu jedem der genannten Dokumente a) ausführliche „historische Vorbemerkungen“, d. h. eine Einführung in Kontext und geschichtlichen Zusammenhang (ergänzt hinsichtlich von Text 3, der „Epitoma“ des Prierias, noch um eine sehr aufschlußreiche „Nachbemerkung“ zur „kontroverstheologischen Methode des Prierias im Zusammenhang der Ekklesiologie der Dominikanertheologen Antoninus von Florenz, Juan de Torquemada und Thomas de Vio Cajetanus und der thomistischen Bußtheologie“ (190–201), b) z. T. sehr ausführliche Erklärungen zu einzelnen Stellen der Dokumente in Form von Anmerkungen am abgedruckten Dokument entlang, c) einen zusammenfassenden, vor allem auf neuere Arbeiten des amerikanischen Jesuiten Yared Wicks gestützten, Forschungsbericht über die „Erste Phase des römischen Prozesses gegen Luther, von Luthers Denunziation (Dezember 1517) bis zum Vorabend der Eröffnung des ‚summarischen Prozesses‘ (Juni/Oktober 1518)“ mit einer chronologischen Übersicht der Akten zu den ersten Phasen des Prozesses (19–32). Eine Literaturliste und verschiedene Register (Schriftstellen, Nichtbiblische Zitate, Personen und Orte, Sachen und Begriffe) erhöhen die praktische Brauchbarkeit des hier vorliegenden vorzüglichen Forschungsinstrumentes. Wiedergaben von Titelblättern oder einzelnen Seiten der alten Drucke sowie der Handschriften unterstreichen den dokumentarischen Charakter des Bd.s.

H. J. SIEBEN S. J.

FREUDENBERGER, THEOBALD, *Hieronymus Dungersheim von Ochsenfurt am Main 1465–1540, Theologieprofessor in Leipzig*. Leben und Schriften (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 126). Münster: Aschendorff 1988. XIX/422 S. (mit Reg.)

Dungersheim gehört zu den katholischen Luthergegnern, die bis heute keinen Biographen gefunden haben. Der Autor unternimmt es, die einzelnen Stationen und Auseinandersetzungen des Lebens Dungersheims, die seit der Leipziger Disputation 1519 zentral um Luther kreisen, detailliert zu untersuchen. Es ist ein Thema, das nicht nur biographisch wichtig ist, sondern auch von zentraler Bedeutung für den Abwehr-

kampf des Katholizismus im Herzogtum Sachsen, den Dungersheim nicht mehr überlebte.

Die Auseinandersetzung mit Luther führte D. zunächst in einem Briefwechsel, der in der WA veröffentlicht ist, dann in einer Reihe von lateinischen und deutschen Schriften, zuerst in den *Triginta articuli* von Ende 1525, der „erste(n) umfassendere(n) Stellungnahme eines katholischen Theologen zu den Hauptpunkten der Theologie Luthers“ (256). Die Kontroverse mit dem Reformator dreht sich zunächst um den Primat des Papstes. Dabei argumentiert D. gegenüber L. aus Pseudo-Isidor mit angeblich nizänischen Kanones (122 f.). Für die kirchengeschichtliche Argumentation fehlte ihm die nötige Quellenkritik (128), so daß er auch nicht imstande war, unzweifelhaft echte Zeugnisse, wie den Briefwechsel zwischen Augustinus und Innocenz I. für seine Position auszuwerten. Stärker erwies er sich in der Abweisung des unhistorischen Arguments L.s, was *iure divino* sei, müsse so ausnahmslos anerkannt sein, daß es bereits durch einen Gegenzeugen widerlegt werde (129, 135 f.). – L. seinerseits hielt D. kaum der ernsthaften Auseinandersetzung für wert und ließ sich regelmäßig Zeit. Schließlich zog er sich im Frühsommer 1520 eindeutig auf die Schrift als einzige letzte Autorität zurück (153). Jetzt, vom 5. Brief D.s an, dreht sich die Diskussion um das Zentralthema der Autorität des kirchlichen Lehramtes (155 f.). Die Zentren der späteren Auseinandersetzung sind außer dem göttlichen Recht des Papsttums die Möglichkeit ewiger Keuschheit und der Ordensgelübde, bzw. die Deutung von 1 Kor 7, die Kommunion unter einer Gestalt, ferner gute Werke, freier Wille und Fegefeuer. – Der Ton der Auseinandersetzung ist zunächst sachlich, selbst bei unqualifizierten Angriffen wie denen Georg v. Schöneichens (209 ff.). Allmählich aber wird der Ton immer schärfer. Auch durch seine Kanzelerfahrung gewöhnte sich D. immer mehr an, auf einen „groben Klotz“ einen „groben Keil“ zu geben (224 ff., 233), erst recht dann in seinen lateinischen Anti-L.-Schriften (304, 310, 395). In der theologischen Argumentation zeichnet sich D. aus durch solide Bibelkenntnis und vor allem Vertrautheit mit der mittelalterlichen theologischen Tradition. Seine Hauptschwäche ist der Mangel an historischer Kritik. Dies wird nicht nur deutlich bei seiner Argumentation aus Pseudo-Isidor, sondern auch bei seiner Unkenntnis, daß die Kelchkommunion bis zum Hochmittelalter üblich war (299 f.). Häufig verweist er auf L.s Ordensvater Augustinus oder sucht L. auf seine Ansichten in den Frühschriften festzunageln, von denen dieser sich später abgewandt habe. Die tieferen Wurzeln L.s glaubt er in den Schriften der Böhmisches Brüder zu erkennen, mit denen sich D. bereits vorher in seiner *Confutatio* auseinandergesetzt hatte. Von Natur freilich wenig kommunikativ, war D. unter den Studenten in Leipzig immer weniger beliebt und hatte in universitären Auseinandersetzungen keinen leichten Stand (340 ff.). – Geschichtlich für das Zeitbewußtsein nicht uninteressant ist bei D. das mehrfach wiederkehrende Leitmotiv, der wahre Glaube gehe vielleicht zu den neu entdeckten Ländern über (175 f., 202, 302, 316).

An die sehr ausführliche Darstellung des Inhaltes der einzelnen Schriften und der sonstigen Auseinandersetzungen schließt sich ein zusammenfassender Rückblick (388–98) an, der noch einmal gerafft enthält, was in den einzelnen Kapiteln entfaltet ist. Was man allenfalls vermißt, wäre eine thematische Zusammenfassung der Argumentationen und Positionen D.s sowie ihrer eventuellen Entwicklung, ausführlicher als sie in diesen 10 Seiten geboten werden kann. Freilich erlaubt das sehr ausführliche Register, welches außer einem Schriftstellenverzeichnis und einem Orts- und Personenverzeichnis auch ein Sach- und Begriffsregister (421 f.) enthält, inhaltlich parallele Stellen zu vergleichen und diese Argumentation zu verfolgen. Jedenfalls ist die Darstellung ein wichtiger Beitrag für die Geschichte des katholischen Abwehrkampfes gegen die Reformation.

KL. SCHATZ S.J.

LORTZ, JOSEPH, *Erneuerung und Einheit*. Aufsätze zur Theologie- und Kirchengeschichte aus Anlaß seines 100. Geburtstages, herausgegeben von *Peter Manns* (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz 126). Stuttgart: Steiner 1987. IX/895 S.

Der am 21. Februar 1975 verstorbene bekannte Reformations- und Kirchenhistori-